

# «In der Gemeinde gibt es schon Handyantennen – diese genügen»

Von Francesca Stemer

**Auf dem Coop in Züberwangen plant der Mobilfunkanbieter Salt eine neue Handyantenne. Schon jetzt sorgt das geplante Projekt für Diskussionen.**

**Zuzwil** In den nächsten Jahren soll in der Schweiz das 5G-Netz flächendeckend eingeführt werden. Um diese Entwicklung voranzutreiben, planen Mobilfunknetzbetreiber wie Salt den Bau von neuen Antennen. So auch in Zuzwil. Aktuell liegt in der Gemeinde ein entsprechendes Baugesuch auf. Roland Hardegger, Gemeindepräsident Zuzwil, sagt: «Ich habe aus den Medien erfahren, dass es in unserem Dorf Leute gibt, die das nicht gut finden. Wir werden das Baugesuch nach der öffentlichen Auflage prüfen. Der Gemeinderat entscheidet dann abschliessend über die Baubewilligung und allfällige Einsprachen.» Der Bau der Antenne ist auf dem Dach des Coop geplant. Philipp Lötscher, Geschäftsführer Coop Zuzwil, akzeptiert, dass der Eigentümer des Gebäudes auf dem Dach eine Handyantenne anbringt: «Wir nehmen das zur Kenntnis, wehren uns aber nicht dagegen.» Jemand, der das aber tut, ist Raffael Sarbach von der SP Zuzwil. Im Interview erklärt er, warum der geplante Antennenbau aus seiner Sicht keine gute Idee sei.

**Warum sind Sie und die SP Zuzwil gegen den Bau der Antenne?** Wir sind grundsätzlich gegen neue Handyantennen, vor allem in Wohngebieten und mit Nähe zur Schule. Es gibt zwar noch keine aussagekräftigen Langzeitstudien, welche die Auswirkungen der Strahlen aufzeigen. Doch die Weltgesundheitsorganisation WHO stuft die Handystrahlung jetzt schon als möglicherweise krebserregend ein. Andererseits ist unklar, ob eine neue



Auf dem Coop in Zuzwil plant Salt eine neue Handyantenne zu bauen. Das Grundgerüst steht bereits.

oder weitere Handyantennen wirklich notwendig sind. Ärzte warnen davor, dass die Strahlen die Hirnströme und die Gehirndurchblutung beeinflussen, die Spermienqualität reduzieren und Erbinformationen destabilisieren. Ungeborene, Säuglinge, Kinder und Jugendliche sind besonders stark betroffen, weil Körper und Gehirn noch in der Entwicklung sind.

**Was werden Sie dagegen unternehmen?**

Wir haben eine Stellungnahme aufgesetzt und diese dem Gemeinderat zukommen lassen. Wir wollen wachrütteln. Als Einheitsgemeinde müsste es den zuständigen Behörden ein Anliegen sein, dass vor allem die Kinder, Schülerinnen und Schüler, aber auch die Bevölkerung nicht unter Dauerbestrahlung stehen. Die Antenne ist nur ca 150 Meter von Schulanlagen entfernt.

**Besteht denn auch schon Kontakt mit Nachbarn oder Anstössern?**

Mit Nachbarn oder Anstössern noch

nicht, aber mit den Ortsparteipräsidenten.

**Spüren Sie denn Widerstand?**

Die Angst und Skepsis der Bevölkerung vor Strahlen ist allgegenwärtig. Das ergibt sich auch immer wieder aus Umfragen.

**Warum stellt sich die SP dagegen und nicht nur Sie persönlich?**

Ich wohne ungefähr 160 Meter von dem geplanten Standort entfernt, daher geht es mich auch persönlich etwas an. Es geht aber nicht nur um die einzelne Person, da die Thematik breiter ist und somit mehr Personen betrifft. Die SP setzt sich für ihre Positionen ein und behält diese im Auge. Unter anderem eine qualitativ gute Schule, gesunde und intakte Umwelt oder eine attraktive Gemeinde. Letzteres steht auch im Gemeindegeld. Doch inwiefern ist es denn attraktiv, wenn eine Handyantenne im Wohngebiet und nahe der Schule ist? In Frankreich wurde gar einmal eine Schule geschlossen wegen Gesundheitsbedenken.

**Was sehen Sie für Möglichkeiten und Chancen zur Verhinderung?**

Die Erfahrungen zeigen leider, dass sich in den meisten Fällen die Mobilfunkbetreiber beim Bau von Antennen gegen Einsprachen durchsetzen. Die Möglichkeiten für eine Verhinderung sind beschränkt. Rechtlich gibt es nur den Weg der Einsprache. Ansonsten aufmerksam machen und das Gespräch suchen.

**Braucht es denn Ihrer Meinung nach überhaupt eine neue Antenne?**

Aus Sicht der SP braucht es keine neue Antenne. In der Gemeinde gibt es bereits mehrere Handyantennen. Diese sollten genügen. Die Mobilfunkbetreiber sollen bestehende Handyantennen gemeinsam nutzen, wie das beispielsweise auch bei den Fernseh- und Radioantennen geschieht. So braucht nicht jeder Anbieter eine eigene Antenne. Dies müssten jedoch von den Politikern auf Bundesebene in die Wege geleitet werden.

**Ist ein schnelleres Internet denn nicht ein allgemeines Bedürfnis?**

Das Internet ist bereits jetzt schon schnell. Mit der aufkommenden Glasfasertechnologie wird es noch schneller. Laut Angaben der Mobilfunkbetreiber stösst das Handynetz bald an die Grenzen, weshalb sie höhere Datenbandbreiten benötigen. Doch zu welchem gesundheitlichen Preis? 5G beschäftigt bereits die Gesundheitsakteure und Politiker. Ärzte schlagen schon jetzt Alarm wegen der Strahlung mit unbekanntem Risiko. Die hochfrequenten Mikrowellen im neu geplanten Bereich von 6 bis 100 Gigahertz (GHz) haben sehr kurze Wellenlängen von nur fünf Zentimeter bis drei Millimeter Länge. Diese werden speziell ab Frequenzen über 20 GHz in erster Linie durch die Haut absorbiert. Weil Mikrowellen im Unterschied zu Radiowellen schon durch Glas, Regen und Bäume behindert werden, müssten zudem alle paar hundert Meter neue Funkanlagen erstellt werden.

**Die Strahlen sind also das grösste Problem.**

Ja, die Strahlenbelastung würde dauerhaft erhöht. Zudem wird derzeit im nationalen Parlament über eine gefährliche Motion der Fernmeldekommission diskutiert, die Strahlungsgrenzwerte drastisch zu erhöhen. Zuerst sollten die Auswirkungen klar sein, jedoch ohne Erhöhung der Strahlungsgrenzwerte. Es gibt immer noch Ortschaften, die kein Internet zu Hause haben, obwohl das zum Grundversorgungsauftrag gehört.

**Wäre es weniger schlimm, wäre es eine «versteckte» Antenne?**

In Heiden AR gibt es eine «versteckte» Antenne im Kirchturm. Von aussen sieht man praktisch nichts. Der einzige Unterschied ist, dass man die Antenne nicht sieht, die Strahlenbelastung hingegen bleibt.

## Wettbewerb Wo bin ich?

Badeeintritte gewinnen!



Martina Signer

Welche Örtlichkeit suchen wir? Begeben Sie sich auf ein Detektivabenteuer und melden Sie uns den Namen des Platzes sowie seinen Standort mit dem Vermerk «Wo bin ich?» bis zum Montag, 16. Juli, per Mail an: [red@wiler-nachrichten.ch](mailto:red@wiler-nachrichten.ch) oder per Post an: Wiler Nachrichten, Hubstrasse 66, 9500 Wil.



Entdecken Sie Ihre Detektivfähigkeiten und gewinnen Sie zwei Badeeintritte vom IGP-Sportpark Bergholz in Wil.  
**Auflösung «Wo bin ich?» WN 27:** Pfarreizentrum Ganterschwil  
**Gewonnen hat:** keine richtige Lösung eingegangen

## KLASSENFOTO GESUCHT 1950 – 2010

ÜBERRASCHE AUCH DU DEINE EHEMALIGEN KLASSENKAMERADEN



Klassenfoto aus dem Jahr 1954, der 2. Sekundarklasse der kath. Mädchensekundarschule Bütschwil. Mit auf dem Foto ist auch die Ingenbohrer-Schwester Maria-Claudiana. Eingesandt von Klara Wagner-Truniger, Niederbüren.  
**Hast du alte Klassenfotos (Jahrgang 1950-2010)?** Sende uns diese mit den Angaben (Schulhaus, Klasse, Jahrgang, evtl. Lehrer) per Post an Wiler Nachrichten, Redaktion, Hubstrasse 66, 9500 Wil (Fotos werden retourniert) oder per E-Mail (mind. 1 MB) mit Namen und Adresse an [red@wiler-nachrichten.ch](mailto:red@wiler-nachrichten.ch).

## WN-Leserreporter gesucht!

Sind Sie einem spektakulären Geschehen begegnet oder haben Sie einen sympathischen Schnappschuss gemacht?

[leserreporter@wiler-nachrichten.ch](mailto:leserreporter@wiler-nachrichten.ch)

Wiler Nachrichten

